

BEWERBUNG

für die Eintragung in die nationale Liste des immateriellen Kulturerbes

Zusammenfassung

Tiroler Berg Feuer Ort Zeit Bedeutung

Die Eigenständigkeit der Bewohner des Alpenraumes spiegelt sich in einer Vielzahl von Bräuchen wider, auch in den Feuerbräuchen. Trotz der Kargheit des Lebens, oder gerade deshalb wurden die Feuerbräuche immer spektakulär gestaltet.

Dieses Brauchtum hat sich in den Alpen unterschiedlich stark entwickelt. Geprägt durch das Wissen der Übermacht der Natur, und dem Wunsch diese Übermacht zu besänftigen und für die Bewohner verträglicher zu machen haben sich die Feuerbräuche entwickelt. Im Laufe der Zeit sind viele Riten in Vergessenheit geraten, Wissen ist unwiederbringlich verlorengegangen, einfach verschwunden. In einigen Alpenregionen haben sich die Feuerbräuche aber erhalten und wurden von Generation zu Generation weitergegeben, haben sich entwickelt.

Dieses bestehende Wissen zu erhalten, motiviert uns, die Bewerbung für die Eintragung in die Liste des immateriellen Kulturerbes abzugeben. Nicht nur unser persönliches Befinden ist die Motivation, sondern auch und vor allem Bewahrung von Wissen, Tradition und Erfahrungswerten sowie die aktuelle Bedeutung für die Bergfeuer im Ehrwalder Zugspitz-Talkessel (geografisch auch als Lermooser Becken bezeichnet).

1. Antragstellerin

Bergfeuer Ehrwald e.V, Weidach 19, 6632 Ehrwald

Vorstand: _

Karlheinz Somweber Obmann, Weidach 19, 6632 Ehrwald

Erich Steiner Schriftführer, Weidach 45, 6632 Ehrwald

Martin Senftlechner Kassier, Weidach 42, 6632 Ehrwald

Gebhard Schatz Feuerkunst, Publik Art, als außerordentlicher Beirat,
Pfarrgasse 8, 6460 Imst

mit Bescheid der Sicherheitsdirektion von Tirol, Abt. III vom 22.03.2002 in die Vereinskartei aufgenommen, Zahl: Vr-131/2002

Vereinszweck: Pflege des Brauchtums der Bergfeuer in Ehrwald und jährliches Gestalten und Brennen der Bergfeuer

Weitervermittlung der Technik des Bergfeuerns

Weiterentwicklung der Gestaltung und der Technik des Bergfeuerns

Kulturaustausch über die Gemeinde- Landes- und Bundesgrenzen hinweg

Kooperationen Feuerbräuche im Alpenraum

2. Name des Elementes

Bergfeuer Ehrwald - Tiroler Bergfeuer, Sonnwendfeuer, Herz-Jesu-Feuer,
siehe auch Kreidefeuer (Warnfeuer)

3. Beschreibung des Elementes

a) *heutige Praxis*

Im Ehrwalder Talkessel werden jährlich zur Sommersonnwende Bergfeuer gestaltet. Als Terminregelung gilt: an jenem Samstag, der dem **Sonnwendtermin 21. Juni** am nächsten liegt, werden die Bergfeuer abgebrannt.

Christliche **Motive** (Kreuz, Herz, Pax, Kelch etc wurden in den Anfängen ab 1948 nahezu ausschließlich dargestellt. Im Laufe der Jahrzehnte wurden die Motive um **weltliche Darstellungen** erweitert. Warum der Wandel? Im Talkessel Ehrwald werden keine Herz-Jesu-Feuer sondern Sonnwendfeuer ausgeführt. Die Anlehnung an christliche Darstellungen war daher nicht zwingend.

Die Auswahl der Motive ist jeder Bergfeuergruppe selbst überlassen und wird von dieser selbständig geplant und ausgeführt.

Das ausgewählte Motiv wird maßstabgerecht gezeichnet und anschließend entsprechend der Geländeneigung gestreckt. Anschließend wird das benötigte Brennmaterial ermittelt. Um zu vermeiden, dass in einem Jahr von mehreren Gruppen das selbe Motiv abgebrannt wird, verständigen sich die jeweiligen Gruppenführer untereinander. Ansonsten besteht über das Motiv absolutes Stillschweigen gegenüber Außenstehenden.

Als **Brennstoff** werden folgende Materialien verwendet: Sägemehl/Rapsölgemisch in Säckchen (zu ca. 2,5 Liter Volumsinhalt) für Steilhänge mit Steingeröll, Pappbecher gefüllt mit purem Rapsöl für Hänge mit Grasbewuchs, Weichfaserplatten ca. 15x15cm in Rapsöl getränkt für felsiges Gebiet, sonstige Brennmaterialien wie trockenes Reisig für Feuer in Dorfnähe.

Eine Woche vor dem Bergfeuertermin treffen sich alle Gruppen am Gelände des „alten Müllplatzes“ zum „Säckla fülla“ (sprich Vorbereitung des Brennmaterials), mit speziellen Vorrichtungen um das Sägemehl mit dem Rapsöl zu vermischen und in den Säckchen abzufüllen. Entscheidend ist dabei das Mischungsverhältnis Sägemehl/Rapsöl, der Trockenzustand des Sägemehles und die Füllmenge in den Säckchen. Jede Gruppe hat dabei ihr kleines Geheimnis. Nach Beendigung dieser Tätigkeit werden die Säckchen in größere Einheiten verpackt. Im Laufe der folgenden Woche werden dann diese größeren Einheiten zu den Bergfeuerplätzen empor getragen. Tragegewichte bis zu 25 Kilogramm auf dem Rücken je Träger sind keine Seltenheit. Durch die gefährliche Tätigkeit im Gebirge entsteht ein Vertrauensverhältnis untereinander und eine intensive Begeisterung für den Brauch bei den Bergfeuern.

b) *Entstehung und Wandel*

Das Entzünden von Feuern an Hängen und Bergrücken sowie im Tal ist an und für sich eine alte Tradition.

Die **frühe Geschichte** der Feuerbräuche zum Sommerbeginn in Tirol und im Alpenraum lässt sich nicht genau dokumentieren.

Zum 100 Jahr Jubiläum des Verlöbnis des Landes Tirol an das Herz-Jesu von 1786 wurden 1886 erstmals Herzen und Kreuze als **Bergfeuer** „gezeichnet“

Während der Tiroler Freiheitsbewegung um 1809 (Andreas Hofer) wurden die sogenannten **Kreidefeuer** an weithin sichtbaren Plätzen entzündet und damit die Warnung vor dem herannahenden Feind signalisiert.

Zur Zeit der nationalen Bewegung Ende 19tes bis in die 40iger Jahre des 20stes Jahrhunderts wurden dann die Sonnwendfeuer zum germanischen Kulturgut hochstilisiert.

In den 50er Jahren des 20.Jahrhunderts waren die Unabhängigkeit Südtirols später die EU-Skepsis und der Naturschutz Thema dieser Bergfeuerzeichen.

Erst später wurde eine neue Bedeutung dieser Volkskultur gesucht. Die Initiative **Feuerberge Tirol** hat ab 1998 mit der Aktion „Feuer für den Frieden“ einen gemeinsamen Nenner für viele der tausenden Bergsteiger entwickelt, die jährlich zum Sommerbeginn Feuer Zeichen auf die Berge in Nord- Ost- und Südtirol setzen.

Die Ehrwalder Bergfeuer in der jetzigen Tradition gehen in unserem Talkessel zurück auf das Jahr 1948. Anlässlich der Glockenweihe (31. Juli) wurden erstmals in der Nachkriegszeit Bergfeuer abgebrannt. Die Motive und die ausführenden Personen lassen sich nicht mehr ermitteln, die Aufzeichnungen durch die Chronisten sind diesbezüglich lückenhaft, nur mündliche Aussagen von Zeitzeugen sind vorhanden.

Zu Beginn unserer Tradition wurden anfangs nur vereinzelt Motive dargestellt. Oft wurden auch nur einfache Feuer entzündet. Die einfachen Motive unterlagen allerdings in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts einem raschen Wandel. Maßgeblichen Einfluss auf die technischen Entwicklung der Bergfeuer hatten Gerd Leitner und Helmut Jourez. Beide begannen, die **Planung** der Bilder zu perfektionieren und nichts mehr dem Zufall zu überlassen. Durch Verwendung von maßstabsgetreuen Zeichnungen sowie die Einbeziehung der Geländestrukturen in die Planung wurden ungeahnte Möglichkeiten eröffnet. Die anfangs mühselige Planungsarbeit am Zeichenbrett wurden zwischenzeitlich durch die Verwendung von computerunterstützten technischen Zeichenprogrammen

weiterentwickelt. Der nächste Schritt ist vermutlich die Einbeziehung der räumlichen Darstellung in die Motive (3. Dimension).

Auch die verwendeten Brennmaterialien haben sich verändert. Anfangs wurde noch Altöl, abgefüllt in Blechdosen, verwendet. In der Nachkriegszeit wurden auch Altreifen angezündet. Während der 60er und 70er Jahre wurde Dieselöl entzündet. Inzwischen wird, aus Gründen des Umweltschutzes, ausschließlich mit Rapsöl gefeuert. Anstelle von Blechdosen werden rückstandsfrei verbrennende Pappbecher oder auch Säcke verwendet.

Bei der Technik der **Übertragung des Motives** in das Gelände gibt es zwei unterschiedliche Vorgangsweisen: Variante A besteht durch der Anwendung der Funktion einer Zentralachse. Diese wird als Hilfslinie für die Ermittlung von vermessenen Fixpunkten im Gelände benötigt. Variante B besteht durch die Verwendung von Messpunkten im Gelände mit unterschiedlicher Farbgebung in Form von Fahnen. Die detaillierte Beschreibung der beiden Techniken ist in diesem Zusammenhang zu umfangreich.

4. Dokumentation des Elements

a) *Verweise auf Quellen, Literatur, Dokumentation*

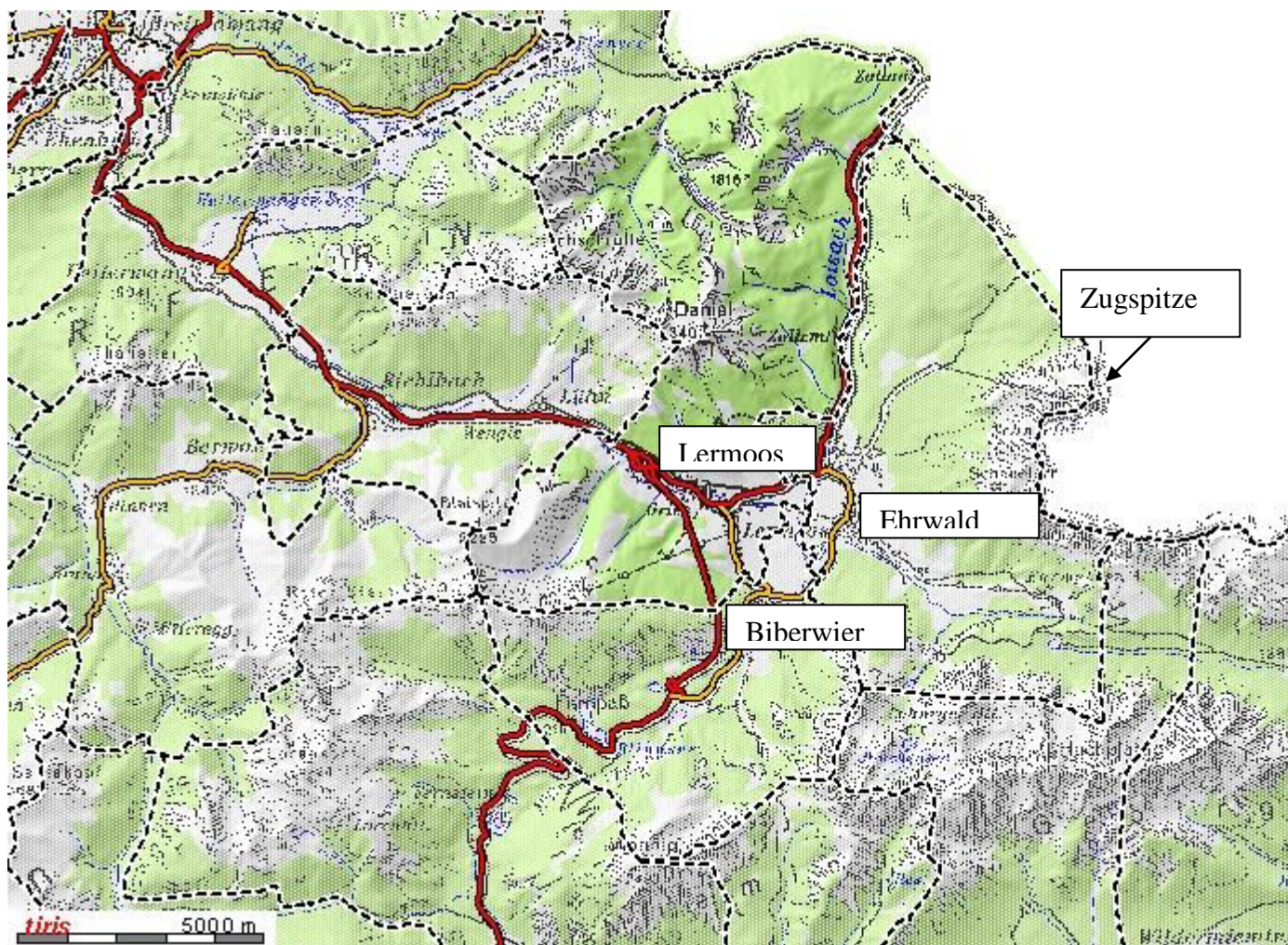
- Haudek Otto u. Richter Paul, Ehrwald das Zugspitzdorf, Eigenverlag der Gemeinde Ehrwald
- Brauchtum und Feste im Alpenraum Thema Feuerbräuche Engadiner Post, Beilage September 2001
- Arlberg.at, Die Zeitung für Lech und Zürs, Ausgabe vom 9. Juli 2004
- Teutsch Brigitte / Haas Günther, Tiroler Brauchtum rund ums Jahr, , Kompassverlag
- List, Guido, Edlinger, Sommer-Sonnwend-Feuerzauber Brenner-Archiv
- Wolfram, R., Österr. Volkskundeatlas19.., Die Jahresfeier,
- Haider, Friedrich Tiroler Brauchtum im Lebenslauf,
- 5 Historikertag 1959 in IBK, Zur Geschichte der Sommer-Sonnwendfeier in Tirol, Verband des Österr. Geschichtsvereines
- Ketzbacher Leopold, Feuerbräuche in Innerösterreich, Bericht über den 5. Historikertag 1959, Wien 1960, S 116-127,
- Schatz, Gebhard „Wir holen uns das Feuer zurück“ in Gaismair-Kalender 1980 .
- Walden, Gert „die Feuerkunst des Gebhard Schatz“ in Das Fenster Nr 44 –1988
- Schatz, Gebhard „Zeichen der Zeit“ in Tiroler Tageszeitung 21 06 1998
- Berger, Karl „Feuerbräuche in Tirol“ in Österr Zeitschrift für Volkskunde LV2/106 Wien 2003
- Büsel, Magdalena „Feuer und Kunst“ Universität Innsbruck Diplomarbeit 2005
- Ausstellung des Tourismusverbandes Ehrwald Juni 1996 Sonnwendfeier von Einst bis Heute, Organisation Alberti Henri
- Feuerberge Tirol 1998, Bergfeuer-Fotowettbewerb, „Feuer für den Frieden“ Organisation Gebhard Schatz
- www.uibk.ac.at/geschichte-ethnologie/medien/infoservice/jahresfeier Homepage Uni Innsbruck, Zugriff vom 20.12.2009
- www.wikipedia.at - Sonnwendfeier „eine besondere Ausgestaltung der Feuer in Form von Figuren findet sich in Ehrwald (Tirol)“. 08.10.2009
- www.tirol.at „Von Innsbruck ostwärts Richtung Unterinntal bzw. im Außerfern pflegt man vor allem das Brauchtum rund um das Sonnwend- bzw. Johannesfest“ 08.10.2009
- Jöhler, Reinhard "Die Formierung eines Brauches“ 1994

b) *Verweise auf Bild- und Tonmaterial*

- Bildarchive des Vereines Bergfeuer Ehrwald (Obmann Karlheinz Somweber, Weidach 19, 6632 Ehrwald, EDV-Beauftragter Ewald Somweber, Thörleweg, 6632 Ehrwald
- Bildarchive der Tourismusverbandes Ehrwald und der Zugspitzarena, Geschäftsführerin Haueis Christine, Rettensee 1, 6632 Ehrwald
- Bildarchiv Foto Rath & Paulweber KEG Ehrwald, Geschäftsführer Christian Rath, Hauptstrasse 45, 6632 Ehrwald
- Bildarchiv Feuer Berge Tirol, Imst, Archivar Gebhard Schatz
- Bild- und Tonarchiv der ORF Landesstudio Tirol, Innsbruck, Tirol Heute vom 21.2.2002, 19.00 Uhr, Bergfeuer in Ehrwald
- Bild- und Tonarchiv des Bayerischen Rundfunk, München
- Bild- und Tonarchiv des ORF Landesstudio Vorarlberg, Bregenz, Vorarlberg Heute, 4. August 2002, Berge in Flammen, Berichterstattung von Lech a.A.

5. Geographische Lokalisierung

Besonders ausgeprägte Tätigkeiten im **Ehrwalder Talbecken am Fuße der Zugspitze**, (Gemeindegebiet Ehrwald, Lermoos, Biberwier)



Bundesland Tirol, Bezirk Reutte (Ausserfern), Region 50

Kartendarstellung lt. Tiris (Amt der Tiroler Landesregierung) vom 9.12.2009

6. Eingebundene Gemeinschaften, Vereine, Personen und Art ihrer Partizipation

Bergfeuer Ehrwald e.V, Obmann Somweber Karlheinz,
Feuer Berge Tirol, Gebhard Schatz
Bergrettung Ehrwald, Obmann Spielmann Christian,
Bergwacht Ehrwald, Obmann Spielmann Christian
Feuerwehr Ehrwald, Kommandant, Schennach Arnold,
Bergfeuergruppen: Bergfeuer Ehrwald
 Gourmetfeurer
 Seebenfeurer
 Sonnenspitze Gipfel
 Sonnenspitzfeurer
 Tajakopf
 Langlehnfeurer
 Rotriapa
 4er Stütze
 Wettersteinlift
 Bergrettung für Bergketten

Weiters sind eingebunden:

Tiroler Zugspitz Arena

Gemeinde Ehrwald

Agrargemeinschaft Ehrwald Obere als Grundeigentümer

Jede Gruppe besteht aus einem Verantwortlichen sowie einer unterschiedlichen Anzahl von Helfern (zwischen 5 und 30 Helfern). Die Mitarbeit ist freiwillig, ohne jede Verpflichtung. Die Gruppen haben sich im Laufe der Jahre durch Eigeninitiative entwickelt. Einige Gruppen bestehen seit Jahrzehnten und benutzen immer die selben Feuerplätze. Neue Helfer werden über Empfehlung von bestehenden Helfern aufgenommen.

7. Aktivitäten zu Öffentlichkeitsarbeiten und Bewusstseinsbildung

Bis Mitte der 80er Jahre des vorigen Jahrhunderts waren die Aktivitäten und Ausprägungen der Bergfeuer im Talkessel nur regional (Ehrwalder Talbecken, Zugspitzregion, Ausserfern) bekannt. Die erhöhte Mobilität sowie die Öffnung der Grenzen durch den EU-Beitritt haben in den benachbarten Regionen (EURegio) doch erheblich dazu beigetragen, dass die Bekanntheit der Bergfeuer über den Talkessel hinaus rapid gestiegen ist. Ein weiterer Punkt war die Aufnahme der Bergfeuer in den Jahreskalender der Tourismusregion Tiroler Zugspitz Arena. Sie bewirbt die Bergfeuer und übernimmt so den Teil der Öffentlichkeitsarbeit. Diese hat dazu beigetragen, die Verpflichtung zur Tradition und die Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung zu manifestieren und dem Besucher die jährliche Einmaligkeit des Ereignisses darzulegen.

„Feuerberge Tirol“ organisiert kulturelle Veranstaltungen rund um die Bergfeuer: Ein tirolweiter Bergfeuer Fotowettbewerb wurde im Jahr 2000 veranstaltet. Künstler aus anderen Ländern wurden zum „Symposium of Fire Culture“ eingeladen. Nach dem Sinn und dem Bedeutungswandel wurden Kulturinstitutionen und Kulturinitiativen gefragt und sehr vielfältig diskutiert und dargestellt.

Bewusstseinsbildung wird durch die gelebte Tradition betrieben. Die Auswirkungen sind derzeit durch hohe Akzeptanz in der Bevölkerung ersichtlich. Sie geht einher mit der Beschäftigung mit der Tradition. Im Talkessel sind ca. 350 Personen mit Bergfeuern direkt befasst durch Planung und Ausführung. Indirekt mit Öffentlichkeitsarbeit, Materialbeschaffung weitere 15 bis 20 Personen. Die Tätigkeiten sind natürlich ohne Vergütung und ehrenhalber.

8. Risikofaktoren für die Bewahrung des Elementes

Als Risikofaktor kann die Zusammenarbeit mit der Tourismusregion Zugspitzarena vermerkt werden. Es gibt natürlich immer den Versuch, von Seiten des kommerziellen Tourismus, die Bergfeuer vom traditionellen Termin auf einen für den Tourismus angenehmeren **Zeitpunkt** (verlängerte Wochenenden durch Feiertag am Donnerstag, Freitag oder anschließenden Montag) zu verlagern. Bis dato wurden die Versuche und Bitten immer abgewiesen. Knappere Geldmittel und damit zusammenhängend nur mehr teilweises bezahlen der Materialkosten durch Gemeinden und Tourismusverbände könnten die gelebte Tradition verändern.

Ein weiterer Risikofaktor für das Element ist der **Naturschutz**. Nach dem gesetzlich verordneten Naturschutz ist das Abbrennen von Feuern in der freien Natur nicht erlaubt. Alleine durch die Tradition (Brauchtum) ist es möglich, noch Bergfeuer anzuzünden. Vom behördlichen Naturschutz gibt es teils Bedenken gegen die verwendeten Brennmaterialien.

Von Seiten der Bergfeuerer wurden bereits mit anderen Brennmaterialien (gepresste Sägespanblöcke) Versuche unternommen. Die Ergebnisse entsprachen allerdings nicht den Anforderungen. Zumal auch dieses Brennmaterial aus den Niederlanden bezogen werden müsste.

Eine Beeinträchtigung der Natur durch die Tradition kann von Seiten der Bergfeuer nicht festgestellt werden.

Ein weiteres Risiko, dass die Tradition verloren wird, besteht darin, dass das mit dem Element verbundenen **Wissen** nur mündlich weitergegeben wird. Zudem bestehen Erfahrungswerte nur innerhalb der Gruppen und werden als Wissen auch nicht an Außenstehende vermittelt.

Einerseits ist dieses Vorgehen ein Teil der Tradition, andererseits besteht, objektiv gesehen, die Gefahr, dass im Falle eines nicht geplanten Generationswechsels, oder bei Konflikten innerhalb der Gruppe oder bei Auflösung dieser, dieses Wissen verloren geht.

9. Bestehende und geplante Maßnahmen zur Erhaltung und kreativen Weitergabe des Elementes

Durch **Gründung des Vereines** Bergfeuer Ehrwald e.V. wurde bereits 2002 die Basis zur Erhaltung des Elementes der Ehrwalder Bergfeuer geschaffen. Durch die Struktur mit Statuten, Vorstand, Jahreshauptversammlung und den entsprechenden Meldungen nach dem Vereinsgesetz wurde der erste Schritt zur Institutionalisierung gesetzt.

Die Vereinsführung übernimmt damit den Auftrag aus der Überlieferung und den vorhandenen Gegebenheiten das Bestmögliche zu machen.

Auch die Bergfeuer unterliegen einem Wandel. Unsere Aufgabe (des Vereines Bergfeuer Ehrwald) besteht darin, die Tradition auch in Zeiten von sinkendem Interesse das Wissen zu konservieren und weiterzugeben, um es für nachfolgende Generationen zu erhalten.

Bei den anderen Bergfeuergruppen nach Punkt 6 der Darstellung (mit Ausnahme der Feuerwehr, Bergrettung, Bergwacht, Tourismusverbände, Agrargemeinschaften) besteht keine, wie immer geartete Verpflichtung, zur Erhaltung und Weiterführung des Elementes. Die Gruppen finden sich jährlich freiwillig zusammen und sind einzig und allein der Tradition verpflichtet. Die Motivation besteht darin, mit Feuer umzugehen, dieses in begrenztem Rahmen zu beherrschen, im Sinne des Bergfeuerns zu gestalten. Vielleicht ein weiterer Grund für die Motivation ist, einem relativ kleinen Personenkreis anzugehören, der diese Tätigkeit ausüben kann, darf und will und nach gelungenem Motiv die momentane Anerkennung zu genießen und somit aus der täglichen Anonymität auszutreten.

Dieser Teil der Bergfeuerer lässt sich kaum in verpflichtende Rahmen zwingen. Gruppe, Kameradschaft, Freundschaft, Volkskultur sind ausschlaggebend für ihr tätig werden.

10. Kontaktdaten der VerfasserInnen der Empfehlungsschreiben

Karl C. Berger, Tiroler Volkskunstmuseum Innsbruck

11. Anhang

- Fotodokumentation
- Informationsschreiben an die eingebundenen Gemeinschaften, Vereine, Personen gem. Punkt 6 der Bewerbung
- Presseberichte